

Inhalt

Dagmar Nuding
 Editorial 129

**Schwerpunktthema:
 Der Personzentrierte Ansatz in
 der Behindertenhilfe**

Marlis Pörtner
 Das Internationale Netzwerk Person-
 zentriert Arbeiten 200

Heinz Becker
 Sozialraumorientierung – personen-
 zentriert: Inklusion auch für Menschen
 mit schwersten Behinderungen ... 208

Jochen Schlüter & Regina Schütz
 Der Weg zum personzentrierten
 Konzept: personzentriertes Arbeiten
 dauerhaft im Alltag verankern – ein
 Praxisbericht 216

Anne Heuberger
 Empowerment für Kinder?! – Freie
 Spiel- und Beschäftigungszeit (FSB) . 224

Martin Jochheim
 „Als ob man der Andere sei“ 231

Nicole Baden
 Inklusion beginnt in der Familie. ... 241

Aus der GwG

Einladung zur ordentlichen Dele-
 giertenversammlung 2015 246

Meldungen 247

Meike Beseke
 Netzgefahren – Elefantengedäch-
 nis, Zeitfresser und Peinlichkeiten
 (GwG 2.0)..... 252

Jürgen Kriz
 Kompetenz gesucht. 253

Das Internationale Netzwerk Personzentriert Arbeiten 200



Marlis Pörtner

Zum vierten Mal traf sich am Ende September 2014 das „Internationale Netzwerk Personzentriert Arbeiten“ zu seinem jährlichen Fachtag – diesmal in Linz. Das Netzwerk hat den Sinn, gegenseitiges Kennenlernen, Erfahrungsaustausch und Vernetzung zu ermöglichen. Zielgruppe sind Mitarbeitende sozialer Einrichtungen, die konsequent personzentriert arbeiten oder dabei sind diese Arbeitsweise einzuführen, sowie Kolleginnen und Kollegen, die sie in Fachberatung, Supervision, Lehre, Aus- und Weiterbildung anwenden und verbreiten. 2011 aus einer spontanen Idee heraus ins Leben gerufen, haben sich diese Fachtage inzwischen fest etabliert. Wie es dazu gekommen ist, erläutert Marlis Pörtner in ihrem Bericht.

Sozialraumorientierung – personzentriert: Inklusion auch für Menschen mit schwersten Behinderungen. 208



Heinz Becker

Am Beispiel der Einrichtungen der ASB-Gesellschaft für soziale Hilfen in Bremen zeigt Heinz Becker, wie auch für Menschen mit schwersten Behinderungen Inklusion im Sozialraum begonnen werden kann: personzentriert. Der Autor stellt das personzentrierte Konzept von Marlis Pörtner vor, das ursprünglich mit Blick auf stationäre Einrichtungen konzipiert wurde, und zeigt, dass dieses auch in inklusiven Zusammenhängen im Sozialraum eine wichtige und unverzichtbare Grundlage darstellt.

Der Weg zum personzentrierten Konzept: personzentriertes Arbeiten dauerhaft im Alltag verankern – ein Praxisbericht 216



Regina Schütz



Jochen Schlüter

Die ASB Gesellschaft für soziale Hilfen mbH in Bremen beschäftigt sich seit 2001 mit dem Personzentrierten Ansatz. Sie hat beschlossen diesen als festen Bestandteil in das Konzept zur Unterstützung von Menschen mit Behinderungen aufzunehmen. Um dies in die konkrete Arbeit in den Einrichtungsteilen einfließen zu lassen, wurde ein Fortbildungskonzept für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickelt. Regina Schütz und Jochen Schlüter erläutern, wie dieses Konzept in Bremen wirkungsvoll umgesetzt wurde.

Empowerment für Kinder?! – Freie Spiel- und Beschäftigungszeit (FSB) 224



Anne Heuberger

Personzentrierte Pädagogik in der Tagesstätte des Heilpädagogischen Zentrums Bayreuth

In ihrem Artikel stellt Anne Heuberger das für die Tagesstätte des Heilpädagogischen Zentrums Bayreuth (HPZ) entwickelte personzentrierte, pädagogische Konzept „Freie Spiel- und Beschäftigungszeit“ (FSB) vor. Sie beschreibt die Einführung des Konzeptes und damit verbundene Schwierigkeiten und Herausforderungen für die Beteiligten.

„Als ob man der Andere sei.“ 231

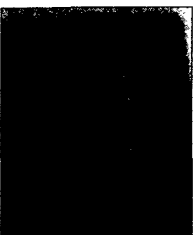


Martin Jochheim

Personzentrierte Beratung mit Inklusiver Perspektive bei herausforderndem Verhalten von Menschen mit Behinderung

Martin Jochheim beschreibt in seinem Artikel die Arbeit des Hessischen Konsulentendienstes: Dieser verbindet in seiner Beratungstätigkeit den Personzentrierten Ansatz nach Carl Rogers mit handlungspraktischen Konsequenzen aus der Inklusionsdebatte. Hierbei wird in einem methodisch reflektierten Modell die Inklusiv Perspektive auf den Menschen mit Behinderung und herausforderndem Verhalten zu einem bedeutsamen Fokus der Beratungstätigkeit gemacht. Empathie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Team und die Fähigkeit, den Menschen mit Behinderung in Inklusiver Perspektive wahrzunehmen, verbinden sich mit fachlicher Kompetenz, Menschenfreundlichkeit und einer wirklichen Beziehung zu allen beteiligten Personen.

Inklusion beginnt in der Familie – der Personzentrierte Ansatz für Kinder und Eltern im Rahmen der Frühförderung 241



Nicole Baden

Frühförderung ist die im Laufe des Lebens erste institutionelle Unterstützungsmöglichkeit der Behindertenhilfe. Sie dient auch der Begleitung von Eltern mit entwicklungsauffälligen, behinderten oder chronisch kranken Kindern. Nicole Baden zeigt in ihrem Beitrag, wie die Theorie des Selbstkonzeptes einen umfassenden Verstehenszugang ermöglicht und wie der Personzentrierte Ansatz in der Frühförderung und Elternberatung umgesetzt werden kann.

Magazin

Renate Motschnig
ADPCA 2014 Konferenz in Nottingham/England – Engagement/Bindung und Freiheit (Commitment and Freedom) – Bericht und Reflexion 254

Kerstin Engel
Berlin, Berlin – wir fahren nach Berlin! Ein Kongress-Erlebnisbericht. . . 256

Silke Gahleitner und Barbara Kreiner
ÖGWG-Jubiläumskongress 2014 . . 257

Constanze Göpfrich
Bericht zur 5. Fachtagung der VPKJ innerhalb des ÖGWG-Kongresses . 257

Gesundheits- und Sozialpolitik
Birgit Wiesemüller
Die Würfel sind gefallen: Der Deutsche Psychotherapeutentag will die basale Direktausbildung. 258

Rubriken
Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder 262
Impressum. 264
Fort- und Weiterbildungsangebote. 259
Anschriften der GwG-Regionenvertretungen und Delegierten 263